

Der Nymphenstein

November
223



Januar
2020

**Altertumsverein für Alzey und Umgebung e.V.
- Verein für Geschichte und Kunst -**

Nr. 58

Informationen

2020



Stadthistorischer Rundgang

„Alzeyer Plätze“ – Alte Ansichtskarte im Besitz des Museums Alzey

Liebe Mitglieder,

kurz vor Weihnachten flattert Ihnen der Nymphenstein ins Haus. Unsere Vereinszeitschrift informiert wie immer über interessante Veranstaltungen, Themen und Personen. Eine dieser interessanten Personen ist die Schriftstellerin Elisabeth Langgässer. In Erinnerung an ihr Werk hat der Verein eine Literaturbank geschaffen, die auf dem Stadthallenplatz in Alzey zum Ausruhen und Kennenlernen ihres Werkes einlädt. Die Bank, die nun schon einige Jahre steht und vor kurzem überarbeitet wurde, stand Ende August im Mittelpunkt einer Veranstaltung von Schülerinnen und Schülern des nach ihr benannten Gymnasiums. In diesem Heft berichtet Museumsleiterin Dr. Eva Heller-Karneth für uns von dieser gelungenen Lesung. Auch an dieser Stelle möchte ich den sehr engagierten Schülerinnen und Schülern sowie ihrer Lehrerin Yvonne Cambeis noch einmal auf das Herzlichste für die tolle Aktion danken.

Ein großes Dankeschön haben auch die Autorinnen und Autoren sowie der Redaktionsausschuss der Alzeyer Geschichtsblätter verdient. Das Ergebnis ihrer Arbeit liegt uns als Heft 44 vor. Ich wünsche Ihnen eine interessante und informative Lektüre.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein fröhliches und friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

Herzlichst

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading 'Steffen Gengen'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'S'.

Vorsitzender



**"VOLLKOMMEN
NATÜRLICH ZU
SEIN.
VOLLKOMMEN
MAN SELBST."**

- ELISABETH LANGGÄSSER

**NEUES FÜR DIE ELISABETH-
LANGGÄSSER-LITERATURBANK**

**EINE VORSTELLUNG DES GK13
CAMBEIS**

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM
ALERTUMSVEREIN FÜR ALZEY UND
UMGEBUNG E.V. UND DEM MUSEUM DER
STADT ALZEY

22.08.2019

**STADTHALLENPLATZ ALZEY,
18:00 UHR**

Neues für die Elisabeth-Langgässer-Literaturbank

– Rückblick auf eine praktizierte Patenschaft

„Zu Ehren der Namensgeberin unserer Schule, Elisabeth Langgässer, haben wir am 22. August 2019, in Kooperation mit dem Alzeyer Museum und dem Altertumsverein, einen neuen Infokasten an der Langgässer-Bank (Stadthallenplatz) eingeweiht. Nachdem wir uns in der Jahrgangsstufe 12 in unserem Deutschkurs GK 3 intensiv mit den Werken von E. Langgässer auseinander gesetzt hatten, trugen wir ausgewählte Werke mit dazugehörigem Hintergrund aus Langgässers Leben vor. Manche Stücke wurden vorgelesen, andere szenisch dargestellt oder auch von Isabella (MSS 12) musikalisch untermalt. Im Nachhinein wurde noch Essen und Getränke verkauft, und alle Anwesenden haben den Abend noch gemütlich ausklingen las-sen.“
(<https://elg-alzey.de/chronik/langgaesser-projekt>)

So beschreiben die Schüler*innen des Grundkurses Deutsch am Elisabeth-Langgässer-Gymnasium (MSS 13, 2019) unter der Leitung ihrer Lehrerin Yvonne Cambeis die Vorstellung und Präsentation einer Textauswahl aus dem Werk der 1950 posthum mit dem Büchner-Literaturpreis ausgezeichneten, 1899 in Alzey geborenen Autorin auf der Homepage ihrer Schule. Der Grundkurs hatte die Patenschaft für eine neue Lieferung von Texten für den Lesekasten neben der Elisabeth-Langgässer-Literaturbank übernommen und erfüllte damit den mit der Literaturbank verbundenen Wunsch, die Schriftstellerin und ihr Werk immer wieder in das Bewusstsein zu rücken.

Wie schon angedeutet beließen es die Akteure allerdings nicht allein bei der Textauswahl und ihren Interpretationsangeboten des an vielen Stellen nur schwer zu erschließenden literarischen Erbes Elisabeth Langgässers. Zu den Texteinlagen gesellen sich illustrierende Zeichnungen einer Mitschülerin. Für die Übergabe entwarfen die Schüler*innen zudem eine regelrechte

Bühnenaufführung mit szenischen Inszenierungen und musikalischen Beiträgen, für die sie Unterstützung von Mathias Gall, Lehrer für das Fach Darstellendes Spiel, fanden (s.u. Programm). Das war in keiner Weise selbstverständlich und verdient(e) den besonderen Dank des Altertumsvereins sowie aller Anwesenden, die sich bei heißen Augusttemperaturen auf dem Stadthallenplatz eingefunden hatten.



Der GK MSS13 nach der gelungenen Präsentation, Foto: A. Werner

Leider hatte die Veranstaltung unter einem Wermutstropfen zu leiden. Ende Juli war der Lesekasten komplett zerstört worden und konnte in der kurzen Zeit bis zur Übergabe der Texte nicht mehr durch einen neuen ersetzt werden. Der Akt des Einlegens der neuen Textauswahl konnte somit nicht vollzogen werden. Eine Absage der lange schon vorher geplanten Veranstaltung kam allerdings nicht in Frage:

„Dass der Infokasten wenige Wochen vor unserem Auftritt zerstört wurde, hat uns nicht davon abgehalten, einen schönen und

gemütlichen Abend zu verbringen. Der Infokasten wird in Kürze wieder aufgebaut werden. Dort können dann unsere Interpretationen nachgelesen und zu den Werken passende Bilder von Maren von der Au betrachtet werden. Wir danken allen Mithelfenden, Organisatoren und allen, die anwesend waren.“ schreiben dazu Annika Müller und Marie Stange weiterhin auf der Homepage des Gymnasiums (s. o.).

Mittlerweile steht der Lesekasten gefüllt mit den Texten und Bildern wieder auf dem Stadthallenplatz (Beispiel s.u.). Allen denjenigen, die Anregungen für eine Beschäftigung mit einer Werkauswahl Elisabeth Langgässers suchen und nicht bis zur nächsten Verleihung des Elisabeth-Langgässer-Literaturpreises im Jahr 2021 warten wollen, haben dazu nun wieder die Möglichkeit.

Programm(ablauf)

Begrüßung

durch den Altertumsverein: 1. Vorsitzender Steffen Unger
durch den Grundkurs Deutsch MSS13

- Vorstellung des Projekts
- **Proserpina:** Brief, Textauszug, Erläuterung, Musik
Überleitung vom Brief: Moderation zu folgenden Punkten, darin enthalten Judenfeindlichkeit und Verfolgung:
- **Saisonbeginn** (szenische Darstellung und Erläuterung)
Moderation
- **Untergetaucht:** Einführung, Musik, Brief
Moderation

- **Frühling** (Erläuterung und Verteilen selbstgebastelter Anemonen)

Abschlussmoderation

Erläuterung Märkische Argonautenfahrt,
Musikalischer Beitrag

- **Märkische Argonautenfahrt**

Im Anschluss gemütliches Beisammensein

Ausführende: Schülerinnen und Schüler des Deutsch Grundkurses MSS13: Boutolleau, Hannah / Eisenreich, Jasmin / Emmert, Paula / Gerber, Katharina / Gröhl, Sophia / Gruteser, Fabienne / Hartmann, Tim/ Illic, David / Jung, Marie / Kämpfert, Karina / Maul, Niklas / Müller, Annika / Satter, Maximilian / Schneider, Marek / Stange, Marie / Steinbach, Jonas / Strunk, Emily / Thiel, Katharina / Vogel, Jennifer / Weber, Catherine / Zubair, Tuba

Nach Klasse 12 abgegangen, aber am Projekt beteiligt: Eller, Leon/ Marshall-Lee, Hannah/ Stich, Julian/ Weckerle, David

Musik: Mathias Gall, Isabella Marjanovic

Illustrationen: Maren von der Au (Abitur 2019 am ELG)

Verantwortliche Lehrkraft: Yvonne Cambeis

Koordination: Altertumsverein: Dr. Eva Heller-Karneth

Textbeispiel Lesekasten

Winterwende (1947) – Elisabeth Langgässer

Welches Kommen! Welches Gehen!

Hundepfiff und leiser Schrei.

Geisterhafte Lüfte wehen,

überm Domwall schwarzer Schlehen

jagt Orion hoch vorbei.

Durch die sturmgepeitschten Lücken

dünnen Schneefalls tastet blind

nach dem Vater auf dem Rücken,

nach dem Sohn im Niederbücken,

sich Äneas gen den Wind.
Huschend kehrt ein flinker Schatte
mit der Schleppe seine Spur:
Helena im Leib der Ratte
sucht von neuem Heim und Gatte,
Liebe bettelt der Lemur.

1 Trojas Trümmer wandern weiter,
aufgebaut im Wolkenmeer,
aber des Gesanges Leiter
an die Zinnen, spukhaft heiter,
legt uns Armen kein Homer.

Altes kommt – und ist im Gehen:
Troja, Sternbild, Pfiff und Schrei.
Geisterhafte Lüfte wehen,
überm Domwall schwarzer Schlehen
flammt ein Kreuz im Hirschgeweih.

In dem Gedicht „Winterwende“, geschrieben von Elisabeth Langgässer, aus dem Jahr 1947, geht es um den Zerfall Trojas und die Flucht der Einwohner. Dies ist übertragbar auf Langgässers Flucht aus Berlin 1948.

Die erste und die zweite Strophe handeln von der Flucht Äneas und seinem Vater aus Troja bei starkem Wind und Schneefall. In der dritten Strophe muss Helena fliehen und sich tarnen, um ein neues Leben zu beginnen, mit neuem Mann und neuer Heimat.

In der vierten Strophe geht es darum, dass Troja durch das Feuer immer weiter zerstört wird und die Flammen bis hoch zu den Dächern steigen.

In der fünften Strophe erfährt der Leser, in welchen Ort Äneas und sein Vater fliehen, ihr Weg führt sie nach Rom, die Stadt die später für die Verbreitung des Christentums steht.



Das Gedicht weist Parallelen zu ihrer eigenen Lebens-geschichte und ihrer Zeit in Berlin auf. Sie erzählt von ihrer Flucht 1948 aus der heutigen Hauptstadt, aufgrund ihrer negativen Erfahrungen dort und die starken Auswirkungen des Krieges. Sie vergleicht ihre eigene Situation mit dem Winter, wie die Lage von Äneas und seinem Vater in dem Gedicht. Langgässer verbindet den Winter mit einer finsternen harten Zeit ohne jegliche Hoffnung und Produktivität.

Die Überschrift „Winterwende“ spiegelt ihre damalige Lebenslage, da sie von Berlin aus flüchtet in eine neue, bessere Stadt (Rheinzabern) und dies eine Wende in ihrem Leben ist.

Ebenso flüchtet sie mit ihren wichtigsten Bezugspersonen und verteilt ihre Familie in Rheinhessen und Frankfurt, da sie sich zurück in die Landschaften und Städte ihrer Jugend sehnt. Hier konnte sie sich mit ihrer Familie von dem Überlebenskampf ausruhen.

Das Gedicht „Winterwende“ bildet den Ausklang der Metamorphosen, da Langgässer ab sofort ein friedliches Leben führt und sich frei entfalten kann.

In ihrer neuen alten Heimat, in der sie früher ihre ersten Gedichte schrieb, konnte ihre Fantasie wieder erblühen und sie konnte sich von der Schönheit des Südwestens inspirieren lassen.

Eva Heller-Karneth

„JAVAGOLD – PRACHT UND SCHÖNHEIT INDONESIENS“

In Zusammenarbeit mit der Kreisvolkshochschule Alzey-Worms fand am 19. Oktober 2019 unter bewährter Leitung von Frau Anneliese Werner eine Fahrt des Altertumsvereins nach Mannheim in das Museum Zeughaus der Reiss-Engelhorn-Museen statt. Die Teilnehmer nahmen einer exklusiven Führung durch die Ausstellung „Javagold – Pracht und Schönheit Indonesiens“ teil.

In der Ausstellung werden etwa 400 Meisterwerke der hinduistisch-buddhistischen Goldschmiedekunst präsentiert. Es handelt sich dabei um ausgewählte Goldexponate aus dem heutigen Indonesien, die in den letzten fünf Jahrzehnten von der privaten Golden Lotus Foundation rechtmäßig auf Auktionen erworben und zusammen getragen worden sind. Sie werden nun erstmals in der Mannheimer Ausstellung der Öffentlichkeit gezeigt.¹

Die zeitlos schönen, filigran gestalteten **Kult- und Schmuckgegenstände** vermitteln einen großartigen Eindruck von der hohen Kunstfertigkeit, mit der die außergewöhnlichen Goldobjekte geschaffen worden sind. Sie können in den Zeitraum zwischen dem 7. bis 15. Jahrhundert, in die sogenannte klassische javanische Periode datiert werden, in der immer wieder einzelne Dynastien auf dem Inselreich die Vorherrschaft hatten. Die Könige verglichen sich mit Gottheiten, um ihre Herrschaft zum Ausdruck zu bringen. Kostbarer Goldschmuck, goldene Pracht in Tempel- und Palastanlagen waren für die Herrscher ein unverzichtbarer Bestandteil ihrer Kultur und dienten nicht allein zur Zierde, sondern symbolisierten vor allem ihren Status, ihren Reichtum

¹ Vgl. [3] rem, Hauptpresstext v. 11.09.2019

und ihre Macht.^{2,3} Das zur Herstellung der Goldobjekte verwendete Edelmetall musste aus Sumatra, Borneo und aus Südindien importiert werden, da es auf Java selbst keine Goldvorkommen gibt.⁴

Die ausgestellten Goldexponate weisen äußerst kunst- und fantasievolle Bearbeitungen mit feinsten Details auf und bestechen durch eine Vielfalt an Formen und Verzierungen, die vorwiegend rituell-religiöse Bedeutung haben.

Viele **Kultobjekte** stellen Gottheiten oder mythologische Wesen dar. Sie sind teils winzig klein und weisen meist detailgetreue Verzierungen auf. Sehr häufig kommen Tiermotive mit mythologischer Bedeutung vor, dabei vor allem Elefanten, Schildkröten, Fische und elegant stolzierende Vögel (s. Abb.1), vor allem Pfauen und Enten. „Elefanten wurden mit Kraft, Wohlstand, Königlichkeit und Fruchtbarkeit assoziiert; sie waren den Göttern wie Ganesha, Indra, Lakshmi, Shiva, aber auch Buddha zugeordnet.“⁵ Schildkröten stehen im Hinduismus für Unsterblichkeit und langes Leben.

Zu den besonders beeindruckenden Exemplaren gehört beispielsweise der indonesische Elefantengott Ganesha mit seinen vier Händen, in denen er einen Rosenkranz, einen abgebrochenen Stoßzahn, eine Axt und eine Schale mit Naschwerk hält (s. Abb. 2). Eine auf den Hinterbeinen sitzende Löwenfigur mit erhobenem Schwanz und raubtierartigem Aussehen (s. Abb. 3) wirkt auf den Betrachter ebenso furchterregend wie eine Dämonengestalt mit lockiger Mähne, Reißzähnen und drei auf einem Podest liegenden Schädel (s. Abb. 4). Dagegen haben anmutig tanzende Mandala-Figuren

² Vgl. [3] rem, Hauptpresstext v. 11.09.2019

³ Vgl. [5] Wiczorek/Rosendahl, S. 45ff.

⁴ Vgl. [4] Tjoa-Bonatz, 2019, S. 82

⁵ Vgl. [5] Wiczorek/Rosendahl, S. 62

mit ausstrahlender Dynamik und Eleganz oder der sitzende Buddha (s. Abb. 5 und 6) eine eher beruhigende Wirkung.⁶

Von besonderem Interesse für die Besucher sind auch die ausgestellten Exponate für **Kopf- und Körperschmuck**.

Im klassischen Java hatten sich die Herrscher üblicherweise von Kopf bis Fuß mit Goldschmuck versehen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass in der Ausstellung auch eine Vielzahl an unterschiedlichsten Schmuckstücken zu sehen ist. Zahlenmäßig dominieren dabei die mit filigranen Figuren versehenen Ohringe und Ohrgehänge sowie die teils mit mythologischen Wesen verzierten Fingerringe oder mit mythischen Wesen besetzten Arm- und Halsreifen und Halsketten (s. Abb. 7 und 8).

Neben reifartigen Diademen stellen die Haarknotenkronen einen besonders ungewöhnlichen Kopfschmuck dar. Es handelt sich dabei um halbkugelförmige Objekte mit Spiralmuster und einer abschließenden Kugel, die auf dem Kopf getragen wurden.

Die Oberkörper wurden mit reichlich vielen Schmuckgegenständen ausgestattet: Halsreifen und Colliers umschlossen den Hals, meist trug man auch mehrere Halsketten gleichzeitig (s. Abb. 9 und 10). Zusätzlich wurden sie mit Pektoralen und Hüftgürteln kombiniert.

Zu den für europäische Betrachter eher ungewöhnlichen Schmuckgegenständen gehören die dreiecksförmigen Askeseplaketten (sog. Schamzier, Abb. 11), die von Männern und Frauen als Sinnbild des Ideals göttlicher Askese gebraucht wurden.⁷ Hierzu gibt es folgende javanische Geschichte: „Danach entführt und bedrängt ein König eine verheiratete

⁶ Vgl. [2] Ragge, v. 14.09.2019

⁷ Vgl. [5] Wieczorek/Rosendahl, S. 60

Frau. Ihr Mann erwischt beide zusammen und glaubt seiner Gattin nicht, dass sie gezwungen wurde. Sie mahnt ihn noch, wenn er sie töte, werde als Beweis ihrer Unschuld statt Blut duftendes Wasser aus ihr fließen – und doch sticht er zu, mit einem vergoldeten Ritualdolch. Tatsächlich fließt Wasser statt Blut, aber die Getötete wird errettet und der König für seine Tat bestraft.“⁸

Physikalisch-chemische Analysen ergaben, dass als Schmuckgold meistens Legierungen aus Gold, Silber und Kupfer verwendet wurden, und zwar mit einem Goldgehalt von bis zu 60 %. Aufgrund des hohen Goldgehaltes war man in der Lage, einen weichen Draht zu drehen und zu flechten, um daraus z.B. Goldkordeln zum Umwickeln von Schmuckgegenständen herzustellen. Auch kleinste Goldkügelchen formte man zu dekorativen Perlschnüren, die zu raffiniertem, handwerklich meisterhaft gestaltetem Filigranschmuck verarbeitet wurden.⁹

Ergänzt wird der Rundgang durch digitale 3-D-Stationen, an denen die Besucher ausgewählte Preziosen von allen Seiten ohne Spezialbrille stark vergrößert und detailgenau betrachten können.¹⁰

Außerdem werden in einem gesonderten Ausstellungsraum Methoden zur wissenschaftlichen Untersuchung der Goldobjekte durch das Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie (CEZA) in Mannheim gezeigt.

Die Teilnehmer der Exkursion waren sich am Ende ihres Museumsbesuches einig, dass sich die Fahrt zu der sehr

⁸ Vgl. [2] Ragge, v.14.09.2019

⁹ Vgl. [4] Tjoa-Bonatz, 2019, S. 84

¹⁰ Vgl. [1]: Giertz, v. 13.09.2019

sehenswerten Ausstellung mit ihren einzigartigen Goldexponaten mehr als gelohnt hat.

Daher geht ein sehr herzlicher Dank insbesondere an Frau Werner, die für den Altertumsverein immer wieder interessante Fahrten mit Führungen zu Ausstellungen in unserer Region organisiert!

Vielen Dank auch an Frau M.A. Cornelia Rebholz von der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim für die freundliche Unterstützung bei der Auswahl der Bilder!

Abbildungen

Das Bildmaterial einschließlich der erläuternden Texte wurde dankenswerterweise von den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim (rem) zur Verfügung gestellt.

Abb. 1: Stolzierender Vogel



Java, 7.-15. Jh.
257 g, h: 74 mm, w: 104 mm

Das Relief eines stolzierenden Vogels, vermutlich ein Pfau, beweist ein extrem hohes Niveau der Goldschmiedearbeit und die atemberaubende Schönheit der Gestaltung. Während der Vogelkörper mit dem gebogenen Schnabel und den langen Beinen naturalistisch dargestellt ist, wurde das Schwanzgefieder ornamental mit Arabesken und gewundenen Blattformen gestaltet.

© Mauro Magliani

Abb.2: Elefantengott Ganesha



Java, 7.-15. Jh.

Ganesha ist der Sohn Shivas. In seinen vier Händen hält er einen abgebrochenen Stoßzahn, einen Rosenkranz, eine Axt und eine Schale mit Süßigkeiten, aus der er nascht.

© Mauro Magliani

Abb. 3: Mythischer Löwe



Java, 7.-15.Jh.

170,8g, h: 42 cm

Diese Löwenfigur sitzt auf den Hinterbeinen und hat den Schwanz erhoben. An Hörner erinnernde Mähnenlocken, hervortretende Augen und die gebleckten scharfen Zähne verleihen dem Tier ein mythisches Aussehen. Löwen werden in der javanischen Kunst häufig wenig naturgetreu dargestellt, da die Tiere dort unbekannt waren.

© Mauro Magliani

Abb. 4: Dämon



Java, 7.-15. Jh.

1235 g, h: 175 mm

Der furchteinflößende Dämon steht auf einem Lotospodest, vor ihm am Boden liegen drei Schädel. In der linken Hand hebt die Figur ein Gefäß auf die Höhe seiner Schultern, möglicherweise die Urne für eine Einäscherung. Die zwei Reihen Zähne in dem halboffenen, dämonisch grinsenden Mund werden von Reißzähnen flankiert. Über den Rücken fallen lockige, krause Haarflechten.

© Mauro Magliani

Abb. 5: Tanzende Mandalafigur



Java, 7.-15. Jh.

185 g, h: 95 mm

Die Gottheit steht auf dem rechten, leicht gebeugten Bein, während das linke in die Höhe gestreckt ist. Diese schwierige Pose von gleichzeitig dynamischer Bewegung und reiner Eleganz macht die Statuette besonders herausragend.

© Mauro Magliani

Abb. 6: Buddha



Java, 7.-15. Jh.

107,5 g, h: 49 mm, w: 36 mm, t: 17 mm

Der Buddha sitzt im Schneidersitz mit dem rechten Bein über dem linken. Die rechte Hand liegt auf seinem Knie, die linke Hand weist eine typische Handgeste auf. Die elegante Art und Weise, wie das Lententuch im Schoß drapiert ist sowie der weite Faltenwurf um den linken Arm drücken eine einzigartige künstlerische Note aus.

© **Mauro Magliani**

Abb. 7: Ohrring mit mythologischem Wesen



Java, 14.-15. Jh.

33,1 g, h: 38 mm, w: 33 mm

Der gegossene Ohrring zeigt einen eindrucksvollen Dämonenkopf mit vortretenden Augen unter kräftigen Augenbrauen. Reißzähne ragen von den Wangen nach oben und unten. Blattförmige Haarlocken breiten sich über die Stirn aus und flankieren den Kopf.

© **Mauro Magliani**

**Abb. 8: Armreif mit
mythischen Wesen**



Java / Bali, 7.-15. Jh.

87,4 g, w: 77 mm

Der offene Armreif besitzt ein rundes Profil. An beiden offenen Enden befindet sich jeweils ein Kopf eines Dämons oder einer mythischen Figur.

© Mauro Magliani

Abb. 9: Tigerkrallen-Kette



Java, 7.-15. Jh.

103,5 g, d: 330 mm

Die elf Krallenelemente nehmen zu den Enden hin an Größe ab. Ihre asymmetrische Anordnung ist ungewöhnlich: Sechs krümmen sich nach links und nur fünf nach rechts. Die größeren Elemente weisen doppelte halbkugelige Verzierungen auf, die kleineren herzförmige. Alle sind mit feinen Blattwirbeln und einem Perlrand verziert.

© Mauro Magliani

Abb. 10: Halsketten



*Verzierte Endstücke und Verschlüsse von Halsketten Java, 7.-15. Jh.
Die Halsketten sind in verschiedenen Techniken aus Drähten geflochten. Die Verzierungen an Haken und Endstücken weisen vorwiegend florale Motive auf, aber auch geometrische Formen sind erkennbar.*

© Mauro Magliani

Abb. 11: Schamzier



*Inv. Nr. GG142,
Java, ca.11. Jhd.
h: 135 mm, w: 155 mm
Diese Schamzier zeigt eine Darstellung der Sri Tanjung, der Heldin eines javanischen Epos. Sie wurde zu Unrecht der ehelichen Untreue bezichtigt.*

© rem

**in: [5] Wieczorek/ Rosendahl,
Ausstellungskatalog S. 58**

Literatur:

[1] Gierz, Julia: Es ist alles Gold, was glänzt. Heidenheimer Zeitung v. 13.09.2019.

https://www.hz.de/kultur/kultur-ueberregional/es-ist-allesgold_-was-glaenzt-35023726.html

[2] Ragge, Peter W.: Gold erzählt von Macht und Mythen.

Mannheimer Morgenweb vom 14.09.2019.

https://www.morgenweb.de/mannheimer-morgen_artikel,-welt-und-wissen-gold-erzaehlt-von-macht-und-mythen-_arid,1517886.html

[3] Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim (rem) (Hrsg.):

Hauptpresstext vom 11.09.2019 zur Ausstellung Javagold – Pracht und Schönheit Indonesiens.

<https://www.rem-mannheim.de/ausstellungen/javagold/ausstellung/>

[4] Tjoa-Bonatz, Mai Lin: Java – Die Herren der Goldringe.

Spektrum der Wissenschaft, Heft 9, 2019, S. 80-85

[5] Wiczorek, Alfred und Rosendahl, Wilfried (Hrsg.):

Javagold– Pracht und Schönheit Indonesiens.

Ausstellungskatalog, Nünnerich-Asmus Verlag, Oppenheim 2019

Almut Grode

Veranstaltungen
des Altertumsvereins für Alzey und Umgebung e.V.
- Verein für Geschichte und Kunst -
vom 01. Januar – 31. Juli 2020

Museumsabende

Montag,
20.01.2020
Museum
20:00 Uhr

Die Römer brachten Farbe ins Haus.

Referent: Dr. Ulrich Karl, Grünstadt

Veranstalter: Museum, Altertumsverein,
Kreisvolkshochschule Alzey-Worms

Montag,
30.03.2020
Museum
20:00 Uhr

**Funde eines Strandspaziergangs am Meer des
„Mainzer Beckens“**

Referent: Dr. Bernd Werner, Altrip

Veranstalter: Museum, Altertumsverein,
Kreisvolkshochschule Alzey-Worms

Einzelveranstaltungen

Samstag
15.02.2020
Treffpunkt: Bahnhof
Alzey, 9:15 Uhr
Fahrt mit dem Zug
nach Speyer

Ausstellung
Historisches Museum der Pfalz, Speyer

Medicus - Die Macht des Wissens

Auf den Spuren des Medicus begibt sich die
Ausstellung auf die Suche nach dem medizinischen
Wissen verschiedenster Zeiten und Kulturen und
führt so Zeugnisse ganz unterschiedlicher
Herkunft aus mehr als 5.000 Jahren erstmals in einem
Ausstellungskontext zusammen.

Veranstalter: Altertumsverein, Kreisvolkshochschule
Alzey-Worms
Nur mit Anmeldung bei Frau Werner Tel. 06731-
45481

Samstag
28.03.2020
Treffpunkt: Bahnhof
Alzey, 9:00 Uhr
Fahrt mit dem Zug
nach Wiesbaden

Ausstellung
Museum Wiesbaden

Jugendstil und Art Nouveau im Museum Wiesbaden

Das Museum Wiesbaden zeigt die Sammlung von Ferdinand Wolfgang Neess als dauerhafte Präsentation im Südflügel des Museums Wiesbaden. Die über 500 Objekte bilden einen Querschnitt durch alle Gattungen des Jugendstils und führen beispielhaft vor, in welcher Qualität und Stilhöhe die Kunst des ausgehenden 19. Jahrhunderts auftrat.

Veranstalter: Altertumsverein, Kreisvolkshochschule Alzey-Worms
Nur mit Anmeldung bei Frau Werner Tel. 06731-45481

Donnerstag
25.06.2020
Treffpunkt: 14 Uhr;
Francois-Lachenal-
Platz 1, 55218
Ingelheim
Fahrgemeinschaften
können gebildet
werden.

Ausstellung
Internationale Tage Ingelheim
Kunstforum Ingelheim – Altes Rathaus

„PAUL KLEE. Tierisches“

Im Werk von Paul Klee (1879 – 1940) spielen die Darstellungen von Tieren eine besondere Rolle. Spielerisch erkundet der Künstler dabei die Grenzen zwischen Vermenschlichung der Tiere und Vertierung des Menschen. Mischwesen und auch die Erfindung einer neuen Tierart, dem Urch, spiegeln die unendliche Fantasie des Künstlers wider.

Veranstalter: Altertumsverein, Kreisvolkshochschule Alzey-Worms
Nur mit Anmeldung bei Frau Werner Tel. 06731-45481

Samstag,

06.06.2019

10.30 – 12.30 Uhr

Treffpunkt: 10.30

Uhr Museum

Stadthistorischer Rundgang

Alzeyer Plätze

Leitung: Dres. Eva Heller-Karneth und Rainer

Karneth, Alzey

Veranstalter: Altertumsverein für Alzey und

Umgebung e.V., KVHS Alzey-Worms und

Museum Alzey

Nur mit Anmeldung unter der Tel.-Nr. 06731/49

93 64

Veranstaltungen im Museum

Zum Nachtisch – Museum

An jeweils einem Dienstag im Monat präsentieren Mitarbeiter/innen des Museums in der Mittagspause ausgewählte kultur- und naturgeschichtliche Stücke aus den Sammlungen.

Alle diejenigen, die für knapp 20 Minuten geistige Anregung und damit eine Verdauungshilfe suchen, sind herzlich zum „Museum in der Mittagspause“ von 13:00 bis 13:20 Uhr eingeladen.

Termine und Themen:

28.01.2020

Einem Diadem gleich – Stechkämme

18.02.2020

Gesucht – die RAF-Terroristin Angela Luther

17.03.2020

Zählt die bezahlten Stunden nur – die Parkuhr

07.04.2020

Ein Evergreen aus Keltengräbern – die Eisenschere

12.05.2020

Mit Christian Schüler am Eingang des Alzeyer Schlosses

16.06.2020

Nicht Bär, nicht Hund – der Bärenhund



KIMA – Kinder im Museum Alzey

KIMA: jeweils am 1. Freitag des Monats von 15:00-16:30 Uhr

Termine:

- 10.01.2020: Fastnachtsbräuche
- 06.03.2020: Fasten nach der Fastnacht
- 03.04.2020: Osterbastelei
- 08.05.2020: Spuren im Sand
- 05.06.2020: Selbstgemachte Limonade
- 03.07.2020: Eis aus dem Eimer

Um Anmeldung wird gebeten: Tel. 06731-499713 oder per Email:
Jutta.Goettel-Becker@alzey.de

Oster-Ferienprojekte für Kinder

Mittwoch, 15. – Freitag, 17. April 2020, jeweils 9.00 – 13.00 Uhr
„Strandspaziergang“

Donnerstag, 09. April 2020, 9.00 – 12.00 Uhr
Aktions- und Bastelvormittag für Mädchen
Alte Handarbeitskunst selbst ausprobiert!

Dienstag, 14. April 2020, 9.00 – 12.00 Uhr
Aktions- und Bastelvormittag für Jungen
alte Handwerkskunst selbst ausprobiert!

Alle Projekte für Schulkinder von 8 – 12 Jahren
Nähere Informationen und Anmeldung im Museum
(Tel: 06731 / 49 97 13 oder per Email: Jutta.Goettel-Becker@alzye.de)

Sonderausstellung

Montag, 09. März 2020 – Sonntag, 03. Mai 2020

Strandspaziergänge in Alzey und anderswo ...

Die Eröffnung am Montag, 09.03.2020, um 20.00 Uhr ist öffentlich. Alle Interessierten sind hierzu herzlich eingeladen

13. Römertag in Rheinhessen 2020

Nähere Informationen zum genauen Termin, Thema und Programm entnehmen Sie bitte der Tagespresse und der Homepage des Museums (www.museum-alzey.de).

In eigener Sache

Leider hat die letzte Ausgabe des „Nymphenstein“ (Nr. 57, August 2019) aus bisher unerklärlichen Gründen nicht alle Mitglieder des Altertumsvereins erreicht, obwohl diese Ausgabe an alle Mitglieder auf postalischem Weg verschickt worden ist. Falls Sie also die o.g. Ausgabe nicht erhalten haben, bitten wir Sie um eine kurze Rückmeldung an den Altertumsverein, damit wir ggf. die Ursache für die Nichtzustellung herausfinden können.

Telefon: 06731-498896 (Museum Alzey)



*Frohe Weihnachten und ein
gutes, gesundes neues Jahr!*

Suchen Sie noch ein Weihnachtsgeschenk?

Dann empfehlen wir:

Den neuen Band der Alzer Stadtgeschichte

„Alzey im Mittelalter“

oder das neue Geschichtsblatt Nr.: 44

Beides erhältlich im Museum Alzey oder
bei der Buchhandlung Machwirth in Alzey



DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Falls nicht zustellbar, bitte an Absender zurück



ALTERTUMSVEREIN FÜR ALZEY UND UMGEBUNG E.V.
VEREIN FÜR GESCHICHTE UND KUNST

Antoniterstr. 41
55232 Alzey
www.altertumsverein-alzey.de

Impressum
Herausgeber: Altertumsverein für Alzey u. Umgebung e.V.
Layout: Anneliese Werner
Auflage 450 Stück